

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

125 (31.5.1938) Zweites Blatt

Das deutsche Handwerk, Pflanzstätte des gelehrten Arbeiters

Eröffnung der internationalen Fachkongresse der Handwerker

Berlin, 30. Mai. Das deutsche Handwerk hatte alle Vertreter der an der Internationalen Handwerksausstellung 1938 beteiligten Nationen sowie die Spitzen des deutschen Handwerks zu einer Festigung im Plenarsaal der Kroll-Oper anlässlich der Eröffnung der internationalen Fachkongresse geladen.

Der Leiter des Deutschen Handwerks in der D.A.K., Paul Walter, begrüßte die Eröffnungsfeier und brachte zum Ausdruck, daß diese Festigung gleichzeitig den Anstoß für die 20 internationalen Handwerkskongresse bilde. In seiner Rede, in der er besonders die Verdienste des Reichsorganisationsleiters um das Gelingen der Internationalen Handwerksausstellung unterstrich, führte er u. a. aus: Vier Aufgaben habe das Handwerk innerhalb des Volkes zu übernehmen: eine kulturelle, eine wirtschaftliche, eine soziologische und schließlich eine berufserzieherische. Nach einem Hinweis auf die soziologische Bedeutung zeigte Walter die große Aufgabe des Handwerks, den gewerblichen Nachwuchs der Nation zu erziehen, da die Zahl der in der Industrie voll ausgebildeten Lehrlinge immer nur verhältnismäßig klein bleibe. Im weiteren behandelte Paul Walter dann das Gebiet der handwerklichen Sozialpolitik. Die Frage der Versorgung des alten und arbeitsunfähigen Handwerkers sei bisher von den wenigsten Staaten aufgegriffen worden. Es müsse möglich sein, diese Frage der Altersversorgung einer guten und voll befriedigenden Lösung zuzuführen.

Der Präsident der internationalen Handwerkszentrale, Professor Buronzo, überbrachte der Versammlung die kameradschaftlichen Grüße der internationalen Handwerkszentrale. Er legte Geist und Zielsetzung der Handwerkszentrale klar, die gegründet worden sei, weil die schöpferische Arbeit, die das Handwerk frei leiste, Kulturwerte darstelle, die bei allen zivilisierten Völkern anerkannt werden müßten. Vollkommen unpolitisch kenne die internationale Zentrale keine andere Basis für die internationale Handwerksfamilie, wie das Handwerk. Die genaue Kenntnis und die ehrliche Ausübung des Handwerks süßten die Handwerker ohne weiteres in diese große Familie ein. In ihr sei nur für Volkswirtschaften kein Platz. Das Lösungswort der internationalen Handwerkszentrale während der vergangenen Jahre war nur dies: sich organisieren, sich vervollkommen, sich ausbreiten. Auf dem Boden der praktischen Aktion sei der Austausch der zwischenstaatlich organisierten Handwerker ins Leben gerufen worden, eine zukunftsweite Initiative, die Deutschland in sich barg, als brennende Fadel der Solidarität und des Fortschritts. Heute seien es 303 Handwerker, die bereits von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht haben, und die Einrichtung neige dazu, schnell zu wachsen. In dieser Lebensform werde das Handwerk Vollkommenheit und Leistungsstärke. Mit der Ausstellung in Berlin sei ein weiterer Schritt auf praktischem Gebiet getan worden. Die Hauptfrage müsse sein, das Handwerk vor betrügerischen und nicht handwerkserfahrenen Einflüssen zu schützen, die es nur schwächen und trennen würden.

Reichsminister Funk hielt eine Ansprache, wobei er u. a. sagte:

Die Reichsregierung entbietet dem Internationalen Handwerkskongress durch mich die besten Grüße und Wünsche. Das Handwerk gehört zum Grundtät des selbständigen Mittelstandes in unserer Volksgemeinschaft, es bildet einen wichtigen Ausgangspunkt für den sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg des einzelnen Volksgenossen. Im und vom Handwerk lebt heute mehr als ein Siebentel der gesamten Bevölkerung des Deutschen Reiches. Die Umsätze des deutschen Handwerks sind heute um 100 Prozent höher, als zur Zeit der Währungsübernahme durch den Nationalsozialismus. Das Handwerk ist die Pflanzstätte der gelehrten Arbeiter, es ist der beste Garant zur Durchsicherung des Wert und Qualitätsgedankens in der Wirtschaft.

Die Deutsche Arbeitsfront ist die soziale Selbstverwaltung der in der Wirtschaft tätigen Menschen zur Herbeiführung einer nationalsozialistischen Gesinnungs- und Leistungsgemeinschaft. Die Deutsche Arbeitsfront hat also in erster Linie die Aufgabe der Menschenführung, der Erziehung der Menschen zu den Idealen des Sozialismus. Die Deutsche Arbeitsfront dient in gleicher Weise dem Unternehmer wie dem Arbeiterinteresse, sie dient nicht einem Berufsstand mehr oder weniger als dem anderen, sie dient allein der Volksgemeinschaft. Es wäre also falsch, von zwei Handwerkerorganisationen in Deutschland zu sprechen. Es gibt nur eine Handwerksorganisation, das ist die durch Gesetz bestimmte, vom Staat beauftragte gewerbliche Organisation des deutschen Handwerks. Auf der anderen Seite steht die Deutsche Arbeitsfront, die alle in der Wirtschaft tätigen Menschen einschließt, die aber naturgemäß die von ihr gegenüber dem Handwerk zu erfüllenden Aufgaben auch organisieren muß. Aber die

gleichen Aufgaben erfüllt die Deutsche Arbeitsfront auch zum Beispiel gegenüber der Industrie und dem Handel. Erst wenn die Begriffe klargestellt sind, wird auch der Ausländer erkennen können, wie bahnbrechend der nationalsozialistische Staat auch in der Sozial- und Wirtschaftspolitik vorgegangen ist.

Kein Land hat, auf die Dauer gesehen, einen Vorteil davon, wenn es anderen Ländern schlecht geht. Nur ein wirtschaftlich gesundes Land kann ein wertvoller Faktor der Weltwirtschaft sein. Aber darüber hinaus haben für alle Völker die Worte Heinrich von Treitschkes Geltung, die durch den Nationalsozialismus in Deutschland ihre Erfüllung gefunden haben: „Städte sind das Geschlecht, dem eine strenge Notwendigkeit einen erhabenen politischen Gedanken auferlegt, der groß und einfach, allen verständlich, jede andere Idee der Zeit in seinen Dienst zwingt.“ Der Redner eröffnete die Kongresse der Internationalen Handwerksausstellung in Berlin mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle des Handwerks der Welt.

Viele Millionen mal 2 Pfennige

werden beim Einkauf von **Erdal** jetzt gespart und zur noch besseren täglichen Erdal Schuhpflege verwendet. - Dann halten die Schuhe länger u. bleiben länger schön!

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg.

Spare durch **Erdal**

Polnischer Wahlerfolg

Warschau, 30. Mai. Die polnische Presse feiert den Wahlerfolg, den die Polen bei den Gemeindevahlen in der Tschchoslowakei davongetragen haben. Gegenüber den Parlamentarischen Wahlen im Jahre 1931 haben die Polen, so stellt die polnische Telegrammagentur fest, eine beträchtliche Zahl von Stimmen gewonnen und das trotz des starken tschechischen Wahlerfolgers und trotz der Einberufung einer großen Zahl von Stimmberechtigten wenige Tage vor der Wahl in das Meer. Der Terror habe so große Ausnahme angenommen, daß im Kreise der tschechischen Agitatoren in einer ganzen Reihe von Ortschaften die Aufstellung von polnischen Listen überhaupt unmöglich machten. „Gazeta Polska“ stellt fest, daß eine ganze Reihe von Polen schwer mißhandelt worden ist. Ein Pole namens Rusnok sei mit Knäueln und Steinen bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen worden. In der Meldung wird weiter darauf hingewiesen, daß das tschechische Militär nur aus den Ortschaften im polnischen Sprachgebiet zurückgezogen worden ist, die von der polnischen Grenze aus leicht überfallen werden können.

Prag, 30. Mai. Das Ergebnis der Wahl in Prag vom 29. Mai zeigt im tschechischen Lager das gleiche Bild wie am Sonntag vorher. Zunahmen verzeichnen einerseits die tschechischen Agrarier und die tschechischen Sozialdemokraten. Besonders bedeutungsvoll aber für die Entwicklung in der tschechischen Hauptstadt muß die starke Zunahme der Linksparteien, besonders der Kommunisten, ersehen. Eine starke Einbuße erlitten die rechtsoppositionelle nationale Liga und die tschechischen Faschisten, ebenso die tschechische Gewerkepartei wie andere kleine Mittelgruppen.

Bei den Wahlen für die Bezirksvertretungen in Prag erhielten die Tschechisch-Nationale Vereinigung 67 903 (Ergebnis am 22. Mai 64 784), die kommunistische Partei 99 900 (90 373), die tschechischen Sozialdemokraten 75 719 (77 530), die tschechischen Volkssozialisten 151 569 (142 436), die Tschechisch-Nationale Liga (rechtsopp.) 21 264 (29 236), die Gewerkepartei 35 497 (35 740), die Tschechisch-Klerikale Partei 37 759 (37 542), die tschechische Agrarpartei 28 624 (29 174), die Sudetendeutschen 10 879 (15 420).

Wahl für rote Anarchisten

Katspaniens Hauptstadt der Zukunft liegt in Frankreich

Nach Berichten französischer Reporter wollen Spaniens Bolschewisten eine katalanische Enklave auf französischem Staatsgebiet bei der endgültigen Niederlage zum letzten Bollwerk des diplomatischen Widerstandes machen.

Die Grenze zwischen Frankreich und Spanien in den Pyrenäen steht nicht nur voller geographischer Merkwürdigkeiten. Sie ist auch eine Fundgrube staatsrechtlicher Eigentümlichkeiten, für die bisher der Zwerghaas Andorra das beste Beispiel abgab. Aber was ist Andorra im Vergleich zu der katalanischen Enklave von 150 Quadratkilometern mit den drei Dörfern Livia, Sareja und Gorgujo, nur einige hundert Meter von dem Grenzstreifen entfernt, auf französischem Staatsgebiet und durch einen sogenannten Neutralweg mit dem Mutterlande verbunden? Die Enklave Livia überragt die Republik Andorra an völkerrechtlichen Kostbarkeiten ganz beträchtlich. Vor allem steht sie im Begriff, Geschichte zu machen und möglicherweise den Schlüsselstein für ein trauriges Kapitel der spanischen Geschichte, den gegenwärtigen Bürgerkrieg, abzugeben.

Die Bolschewisten Barcelonas haben bereits alles vorbereitet, um die Enklave Livia zu einem vielgenannten Ort der europäischen Diplomatie zu machen, wenn die Armeen des Generals Franco siegreich in die katalanische Hauptstadt einrücken. Wenn auf spanischem Gebiet kein Fleckchen Erde ihnen mehr Sicherheit bieten kann, dann will die Regierung samt dem sogenannten Präsidenten der Republik nach Livia übersiedeln, um von dort die Fiktion einer sowjetspanischen Republik aufrechtzuerhalten und die Genfer Liga zu fördern, abermals einen vollzogenen Zustand, den restlosen Sieg Francos, nicht anzuerkennen. Nach dem Beispiel, das der Regus im Verein mit Sowjetrussen und Volksfrontfranzosen solange erfolgreich durchgezogene. Katspaniens Hauptstadt der Zukunft läge dem zwar auf spanischem Boden, aber mitten im französischen Gebiet, geschützt durch französische Polizei und französisches Militär vor den nationalen Gegnern.

Der Traum könnte Wirklichkeit werden, wenn da nicht der Neutralweg wäre, der die Enklave mit der Grenze verbindet. Die Bewohner Spaniens und der Enklave haben ein durch Verträge festgelegtes Recht, den Neutralweg bedingungslos zu benutzen. Die Anarchisten in Barcelona haben im Verein mit zahlreichen Kabinettsmitgliedern den Paragraphen weidlich ausgenutzt und in den Dörfern Livia, Sareja und Gorgujo alles in Sicherheit gebracht, was ihnen kostbar: Familienangehörige, Kunstschätze, gestohlenen Geld und anderes Diebesgut. Die Schwester des „Regierungschefs“ Reguin wohnt dort ebenso wie die gesamte Familie des Präsidenten Agana. Und der Volksfrontabgeordnete von Malaga, Hernandez, drückt sich dort seit sechs Monaten vor dem Militärdienst.

Das einzige Haar in der Butter ist die Möglichkeit, daß auch General Francos Truppen die Paragraphen des Neutralweges für sich in Anspruch nehmen, um auch das letzte bolschewistische Raubnest auszubeuten. Die Juristen haben an alles gedacht, nur nicht daran, ob auch bewaffnete Soldaten über eine neutralisierte französische Straße nach Livia bedingungslos einmarschieren dürfen. Nach Meinung der Ortskundigen könnten nationale Säuberungsabteilungen von der Gendarmerie nur durch die Frage aufgehalten werden, ob sich bei ihnen keine Franzosen oder Ausländer befinden, die in Frankreich bereits bestraft sind. Immerhin, Livia kann eine Fundgrube für diplomatische Spitzindigkeiten werden und noch lange ohne Kirchengloden und Gottesdienste unter dem Bolschewistenterror vorfinden, wenn das gewisse Diplomaten geschmeichelt sein sollte.

In Lauen (Pommern) nahm Reichsminister Rust die Einweihung der neuen Hochschule für Lehrerbildung vor. **Vollzählung erit im Frühjahr 1939.** Einem Erlass des würt. Innenministers zufolge ist die für den 17. Mai 1938 anberaumt gewesene Volks-, Berufs- und Betriebszählung wegen der Ausdehnung auf das Land Österreich auf Frühjahr 1939 verlegt worden.

Dein Mitgliedsbeitrag zur NSD. dient der Betreuung von Mutter und Kind und damit dem Leben unseres Volkes!

Die Bedeutung des Handwerks

Es gibt 700 000 Lehrbetriebe und 125 handwerkliche Volkshäuse

Vor 80 Jahren tagte neben dem liberalen „Professoren-Parlament“ der Frankfurter Nationalversammlung ein „Handwerker-Parlament“, das ein durchaus unliberales Programm aufstellte. Die Handwerksmeister forderten nämlich, daß alle Handwerker sich in Pflichtorganisationen zusammenschließen sollten. Sie forderten weiterhin, daß jeder Handwerker, bevor er Meister werden könne, den Großen Befähigungsnahtweis zu erbringen habe.

Es ist dies ein Programm gewesen, das erst in nationalsozialistischen Staat eine endgültige Verwirklichung gefunden hat. Nach 80 Jahren war hatte die deutsche Regierung im Jahre 1897 ein Gesetz herausgegeben, nach dem Zwangsinnungen gebildet werden könnten, wenn der betreffende Handwerkszweig einen derartigen Beschluß fäße. Davon wurde insofern Gebrauch gemacht, als im Jahre 1931 etwa zwei Drittel der Mitglieder des deutschen Handwerks Zwangs-Innungen und ein Drittel freien Innungen angehörten. Von insgesamt 14 Millionen Betriebsinhabern waren rund eine Million in Innungen zusammengeschlossen. Durch das im Oktober 1933 mit der Unterzeichnung des Führers erlassene „Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks“ wurde dann der Neuaufbau begonnen. Die breite Grundlage der Handwerksorganisation bilden heute die 15 000 fachlichen Pflichtinnungen, die sich auf 51 Handwerkszweige und Gruppen von Handwerkszweigen stützen.

Wenn die nationalsozialistische Regierung dem deutschen Handwerk heute wieder eine besondere Pflege angedeihen läßt, dann nicht, um das „alt-ehrwürdige“ aus seiner Hochblüte im Mittelalter zu uns überkommene Handwerk aus

rietatsgründen zu erhalten, sondern aus der Erkenntnis seiner kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung. Die Auffassung vom „sterbenden Handwerk“ ist heute abgetan. Die Zahl der Handwerksbetriebe ist heute mit 1,6 Millionen wesentlich größer als vor 80 Jahren; ihre Leistungsfähigkeit hat sich durch die Verwendung von Kraftmaschinen (besonders Kleinmotoren) und die Verbesserung der Arbeitsverfahren sehr gehoben. Allerdings hat sich die Bedeutung der einzelnen Handwerksbetriebe vermindert. Eine Anzahl von Handwerksbetrieben ist durch Industrie oder durch Wandlungen des Bedarfs verdrängt oder verkleinert worden; andere Handwerkszweige -- wie die Bäder oder die Schneider -- haben sich mit dem Wachstum der Bevölkerung vergrößert.

Die Industrie hat an der einen Seite dem Handwerk Arbeitsgebiete genommen. An der anderen Seite aber hat die Industrie dem Handwerk wieder neue Arbeitsmöglichkeiten gegeben. Handwerker liefern oder reparieren der Industrie hochwertige Betriebsmittel; Handwerker übernehmen den Verkauf, die Pflege und die Instandhaltung industrieller Erzeugnisse (z. B. Uhren, Fahrräder, Schreibmaschinen, Rundfunkgeräte, Kraftfahrzeuge). Manche Handwerksbetriebe übernehmen Teilabschnitte eines industriellen Fertigungsvorganges. Handwerksbetriebe liefern für die Industrie Modelle und Entwürfe. Schließlich findet das Handwerk auch von sich aus immer wieder neue Arbeitsgebiete und macht so Verluste an anderen Stellen wett.

Für die Industrie ist das Handwerk Abnehmer von Werkstoffen, Maschinen und Geräten. Wichtige Erfindungen, die dann ihre Verwendung in industriellen Betrieben finden, stammen zum Teil aus handwerklichen Werkstätten. Vor allem liefert die Meisterlehre des Handwerksbetriebes der Industrie den größten Teil des Facharbeiternachwuchses. Das Handwerk war bisher überhaupt für die Industrie der Schrittmacher der Berufserziehung. Dafür ist die Industrie für das Handwerk nicht nur ein wichtiger Abnehmer, son-

dern der Schrittmacher des technischen Fortschritts. Zusammenfassend läßt sich also sagen: Industrie und Handwerk sind teils Wettbewerber, teils sind sie, und zwar auf den verschiedensten Gebieten, auf engste Zusammenarbeit angewiesen.

Die Struktur des deutschen Handwerks hat folgendes Gesicht: Im Reichsstand des deutschen Handwerks sind 1,6 Millionen Handwerksbetriebe organisiert. Etwa die Hälfte von ihnen sind Kleinbetriebe, in denen der Meister ohne Gesellen arbeitet. Die übrigen sind meist kleine Betriebe mit ein bis drei Gesellen. Aber auch große Betriebe mit 100, ja Hunderten von Beschäftigten gibt es im Handwerk. In den 1,6 Millionen Handwerksbetrieben arbeiten über 4 Millionen Menschen; rechnet man ihre Familienangehörigen hinzu, so kommt man auf eine Handwerksbevölkerung von etwa 10 Millionen.

Im Deutschen Reich arbeiten etwa 10 Millionen in der Landwirtschaft, 9 Millionen in der Industrie, 4,5 Millionen im Handwerk, 2 Millionen im Einzelhandel, 1,5 Millionen im Verkehr. Das Baugewerbe gehört nach der Menschenzahl größtenteils zum Handwerk, das Nahrungs- und das Bekleidungs-gewerbe überwiegend. Was die Zahl der Beschäftigten betrifft, so lassen sich die größeren Handwerkszweige durchaus mit bedeutenden Industrien vergleichen. Im Bäder- und Konditorhandwerk arbeiteten 1933 ebenso viele Menschen, wie im gesamten Bergbau, im Feinleinenhandwerk ebenso viel wie in der Baumwollindustrie, dem Uhrmacherhandwerk entspricht die Uhrenindustrie und dem Kraftfahrzeughandwerk die Kraftfahrzeugindustrie.

Ueberraschend ist auch ein Vergleich der Jahresumsätze für 1935, und zwar überraschend auch für den, der die Schwereigkeiten des Vergleichs kennt. Die Handwerkssumme lag nach der Steuerstatistik beim Handwerk nicht weit unter 20 Milliarden, bei der Industrie nicht weit über 50 Milliarden Reichsmark.

3. Treffen der Scheffel-Preissträger

Karlsruhe, 30. Mai. In den Tagen vom 28. bis 30. Mai fanden sich in der Scheffelstadt Karlsruhe die Träger des Scheffel-Preises zu ihrem 3. Treffen zusammen.

Am Nachmittag versammelten sich die Teilnehmer der Preissträger-Tagung wieder im Scheffel-Museum zur Entgegennahme der Preissträger-Berichte.

Ehrenvolle Berufung

Baden-Baden, 30. Mai. Schauspielers Ernst S l a d e k, der mit Ende der Spielzeit 1937/38 Baden-Baden verläßt, um einem Ruf an das Hessische Landestheater in Darmstadt zu folgen, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, bei den Heidelberger Reichsfestspielen mitzuwirken.

Brand

Eppingen, 30. Mai. Kurz nach Mitternacht wurde der Dachstuhl eines von drei Familien bewohnten Hauses durch Feuer zerstört.

Musik der Völker

Das Ergebnis des Internationalen Musikfestes in Stuttgart.

Ein Rückblick auf das vom Ständigen Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten veranstaltete Stuttgarter Internationale Musikfest, für dessen Durchführung der Generalintendant der Württ. Staatsoper Gustav Dehara...

Am greifbarsten wurde diese Ueberholtheit in dem Städtischen Opernhaus, der die operndramatische Linie, freilich mit einem merklichen Mangel an Kontinuität und innerer Kohärenz, vom eröffnenden Hinweis auf die verpflichtende, hohe Idealität des „Cid“ von Peter Cornelius...

Karlsruhe, 30. Mai. Der Badische Revisionsverband gewerblicher Genossenschaften hielt am Sonntag im Karlsruher Rathaus einen „Badischen Genossenschaftstag für Handel und Gewerbe“ ab.

Der Vorsitzende, Verbandsdirektor Dennig, würdigte in seiner Eröffnungsrede den Aufschwung, den das Genossenschaftswesen in den Jahren nach der Machtübernahme genommen habe.

Forstheim, 30. Mai. (Brand.) In der Bleichstraße brach Sonntagabend in einem Damenschneidergeschäft Feuer aus, weil das elektrische Bügelisen nicht ausgeschaltet war.

Forstheim, 30. Mai. (Straßenräuber.) In den Arkaden hat Sonntagsabend ein junger Mann einem vorbeispringenden Mädchen den Fuß gestellt, wobei dieses zu Boden fiel.

Heidelberg, 30. Mai. (Kreistag.) Anlässlich des Kreistages der NSDAP des Kreises Heidelberg, fand am Sonntagmorgen auf dem Universitätsplatz eine Großkundgebung statt.

Freiburg, 30. Mai. (Zehn Jahre Brudnerbund.) Der Badische Brudnerbund, der in Freiburg seinen Sitz hat, begeht in diesem Jahre das zehnjährige Bestehen.

ratung der Genossenschaftler über Einführung neuer Werkstoffe, über deren zweckmäßige Verwendung und über betriebsbedingte und Wirtschaftsstrategen.

Der Präsident der Badischen Handwerkskammer, Landeshandwerksmeister Pg. Roth, wies auf die Notwendigkeit der Genossenschaften zur Erhaltung eines starken Mittelstandes hin.

Der Vertreter des Deutschen Genossenschaftsverbandes überbrachte die Grüße des erkrankten Präsidenten Dr. von Renteln.

geisternden Worten den Kampf der österreichischen Nationalsozialisten vor Augen führte und in anschaulicher Weise die großen Tage des Jahres 1938 schilderte.

Mannheim, 30. Mai. (Oesterreichischer Besuch.) Am Sonntagmorgen auf der Treuefahrt österreichischer Landarbeiter befindlichen und in Rheinhessen bei Bauern untergebrachten tausend österreichischen Landarbeiter kamen auf einer Besichtigungstour in zwei Abteilungen am zwei Tagen nach Mannheim, um hier jeweils nach einer kurzen Stadtbefichtigung einen Rundgang durch die Lanz-Werke anzutreten.

Badenurg, 30. Mai. (Wieder Heimatspiele.) Die Badenurger Heimatspiele, die nun im 6. Jahre auf dem historischen Marktplatz des alten Städtchens Badenurg aufgeführt werden, haben sich in dieser Zeit im ganzen nordbadischen Gebiet einen guten Ruf erworben.

Freiburg, 30. Mai. (Zehn Jahre Brudnerbund.) Der Badische Brudnerbund, der in Freiburg seinen Sitz hat, begeht in diesem Jahre das zehnjährige Bestehen.

Geist und trefflicherer Ironie, einen Sturm auf die, in der Uhr verkörperte und alle freie Lebensregung zerstörende „Ansehbarkeit“ der „Zeit“.

Der mit einer ausgesprochenen Kammermusikentendenz arbeitende Stil Casellas, Malpiero's Rototo-Filigran, aber auch die - genau gesehen - ins Riesenschiefe projizierte kammermusikalische Anlage der Quadi-Groteske schaffen ohne weiteres die Brücke zu der ebenso unbedeutenden wie kennzeichnenden Tatsache, daß sich der wohl stärkste Ertrag des Festes in den drei Kammerkonzerten ergab.

Der mit einer ausgesprochenen Kammermusikentendenz arbeitende Stil Casellas, Malpiero's Rototo-Filigran, aber auch die - genau gesehen - ins Riesenschiefe projizierte kammermusikalische Anlage der Quadi-Groteske schaffen ohne weiteres die Brücke zu der ebenso unbedeutenden wie kennzeichnenden Tatsache, daß sich der wohl stärkste Ertrag des Festes in den drei Kammerkonzerten ergab.

Gewinn wurde Papandopoulos Concerto da Camera, das einfaßreich im Formalen wie in der Besetzung melodisches Volksgut wandelt und dem rein instrumentalen (ohne Text) eingeleiteten Sopran (Erna Berger) anvertraut.

Die Orchesterkonzerte leitete eine „Ouverture joyeuse“ von Marcel Poot, flüchtig und rhythmisch prägnant, ein. Ein blendend geschriebenes, temperamentvolles und gelegentlich in seiner Romantik auf Volksweisen greifendes Klavierkonzert des Bulgaren Panitsho Wadigeroff holte sich einen großen Erfolg, über dem der geistreiche, in seiner Verlogenheit freilich nicht ganz leicht zugängliche Schweizer Conrad Bed mit seinem Orchester-Ornato etwas zu kurz kam.

Wenn von dem Chorwerk, das unter Hermann Deltingers Leitung mit dem Landesinfonicoherster, dem Chor des Lieberfranz und (hier wie den nicht geringen Anforderungen der Opernabende gegenüber ausgezeichnet bestehenden) Chören der Staatsoper ausgeführt wurde, besonders starke Wirkungen ausgingen, so ist das einerseits Heinz Schuber's Oratorium „Vertreibung“ zu danken, das eine weit ausgreifende Anlage mit lyrischer Färbung zu fassen vermochte, andererseits zwei Meistern vom Rang Heinrich Kaminski und des Ungarn Joltan Kodaly, Kaminski's „Introitus und Hymnus“ (1923 geschrieben) besteht nach wie vor in der ungeborenen, aus geläuteter Empfindung rein aufblühenden Kraft seiner Musik. Kodaly's Teubum aber befähigte aufs neue seine übermächtige Geltung als Chorwerk von gleichermaßen innerer wie formaler Größe.

5 Jahre Kampf gegen die Volks- und Winternot

Die NSD- und WAW-Arbeit in der Südwestecke — Leistungen, die sich sehen lassen können — Die Organisationsfähigkeit u. Schlagkraft der NSD.

Durlach, 31. Mai. Jetzt, nach 5 Jahren der wirksamen Arbeit der NSD, gilt es einmal einen Rückblick zu werfen auf die gewaltigen Leistungen, welche in diesem Zeitraum unter dem ehrlichen Staunen unserer einstigen Gegner durch die NSD hervorgebracht wurden. Fünf Jahre NSD-Arbeit bedeutet aber auch die Opferfreudigkeit eines Volkes, das sich nicht selbst verlor, sondern bestrebt ist, überall den nationalsozialistischen Gedanken wirklich auszuüben und wenn wir bedenken, daß der Gegenwert aller Ausgaben an Hilfsbedürftige des Gauces Baden im WAW 1933/34, 1934/35, 1935/36 und 1936/37 jetzt schon

über 50 Millionen Reichsmark

beträgt, so ist dies nur ein Beweis dafür, daß auch der Volksgenosse in Baden sich seiner Pflicht im Blick auf die Hilfsbedürftigen voll und ganz bewußt ist und daß die Marschposten im Rahmen der Werbeatung, die nunmehr zur Durchführung kommt, weiter gestärkt werden. Aus dem Leistungsbericht, der uns seitens der Kreisleitung der NSD zur Verfügung gestellt wurde, entnehmen wir folgendes:

Die Zahl der vom WAW im Gau Baden betreuten Volksgenossen war überaus groß. Sie betrug:

im WAW 1933/34 — 540 000, im WAW 1934/35 — 416 000, im WAW 1935/36 — 352 000, im WAW 1936/37 — 311 000 unter allmählicher Erweiterung des Betreutenkreises auf hilfsbedürftige Kurzarbeiter, Sozialarbeiter, verschämte Arme, wirtschaftlich noch nicht genügend gefestigte linderreiche Familien. In 4 Jahren (ohne das WAW 1937/38) wurden u. a. an

Schwerten

allein im Gau Baden im Rahmen der WAW-Arbeit zur Verteilung gebracht: 4 697 702 Ztr. Kohle, 1 280 956 Ztr. Kartoffeln, 371 283 Ztr. Lebensmittel, 657 687 Meter Stoffe, 126 854 Besenbündel, 3 679 384 Lebensmittelzusätze, 1 390 060 Textilien, 970 150 Kleidungsstücke, 20 504 Ztr. Fischöl. Es ist ganz klar, daß der Gau Baden hat im WAW voll und ganz seine Pflicht erfüllt, der Auftrag des Führers „Niemand darf hungern und frieren“ ist im Gau Baden restlos erfüllt worden.

In der Entfaltung der neuen, nationalsozialistischen Gesundheitsführung als der ureigensten Aufgabe der NSD, ist in gleicher Weise das Beste geleistet worden. Die Beweise: tadellose Leistungen der NSD auf dem Gebiete der

Kinder-Tagesstätten

588 Kinder-Tagesstätten der NSD errichten allein im Gau Baden 14 500 Kinder. Wir unterscheiden dabei 234 Dauer-Kinder-Tagesstätten, 95 Ernte-Kinder-Tagesstätten, 13 Kinderkrippen, 16 Kinderkassen. Dagegen stand vom 1. 6. 1937 mit erst 148 Einrichtungen mit nur 6400 Kindern. Alle diese Einrichtungen sind vorbildlich geleitet, ärztlich überwacht und weiterhin ausbaufähig. Alle Sorge gilt der Gesundheit und Lebenskraft der deutschen Jugend, der deutschen Mütter, dem Wohle der deutschen Familien.

Erfolgreiche Maßnahmen auf dem Gebiete der

Jugend-Erholung:

14 öffentl. NSD-Kinder-Erholungstagesstätten stehen bis jetzt als Wohnstätten in der Umgebung der Groß- und Industriestädte zur Aufnahme von Klein- und Schulpf. Kindern zur Verfügung. 13 NSD-Kinder-Erholungshäuser, darunter 3 Solahäuser, in klimatisch hervorragenden Gegenden des Gauces (Hochschwarzwald, Bodensee, Neckartal) dienen mit 4 Wochen-Kuren der Erholung von kranken Kindern. 4 Jugend-Erholungslager der NSD sichern die planmäßige Entsendung

erholungsbedürftiger Jungarbeiter

bis zum Alter von 18 Jahren bei 3 Wochen Erholungszeit. Großdeutsch ausgerichtet ist die

Kinderlandoverführung

der NSD durch Austausch von Erholungskindern innerhalb des Reiches. 90 000 Kinder und Jugendliche wurden von 1934 bis 1937 allein im Gau Baden durch die Erholungsmaßnahmen der NSD erfasst. Auch der Gesamtaufwand läßt die gewaltige Bedeutung der Jugendberufshilfe der NSD klar erkennen im Gesamtaufwand 1934 bis 1938 RM. 1 263 295.— In der

Müttererholung

arbeitet der Gau Baden ebenso erfolgreich. 11 Mütter-Erholungshäuser der NSD nahmen bis jetzt 10 000 Mütter auf. Gesamtaufwand bis einschl. März 1938 RM. 483 343.— In der

Hilfer-Freiplatzspende

wurde eine im Reich vorbildliche Arbeit geleistet. 12 000 Hitler-Urlauber aus dem Reich wurden in Freiplätze innerhalb des Gauces aufgenommen, 6000 Hitler-Urlauber aus Baden wurden in die Gauen des Reiches verbracht. Auf dem Gebiete der Erholungsmaßnahmen hat der Gau Baden für Großdeutschland sein Bestes geleistet.

1508 Hilfs- und Beratungsstellen für „Mutter und Kind“

erfüllen auf alle Gemeinden verteilt ihre Aufgabe unter der Mithilfe tausender ehrenamtlich tätiger Frauen der NSD-Frauenenschaft. 39 888 Familienangehörige wurden durch diese Hilfsstellen im Monatsdurchschnitt 1937 betreut. 67 896 werdende Mütter und Wöchnerinnen hat die NSD seit 1934 in Betreuung genommen. 337 854 Hilfsbedürftige besuchten in der Zeit vom 1. 1. 1935 bis 31. 12. 1937 die Beratungsstellen der NSD, um Hilfe und Rat zu holen. Unter Vermittlung dieser Beratungsstellen wurden insgesamt für die wirtschaftliche Hilfe für Familien angewendet

im Gau Baden RM. 1 739 501,50

Im Aufbau der

NS-Schwestererschaft

zeichnen wir heute folgende. 91 Gemeindefunktionen der NS-Schwestererschaft sind bereits tätig, 620 Mädel aus dem Gau Baden meldeten sich 1938 zum Schwesterberuf, 2 Jungschwesterberufsklassen u. Heime schaffen den Nachwuchs, 7 Jungschwesterberufsklassen und Heime sind weiter in Vorbereitung.

Im Aufbau des

Reichsbundes der Freien Schwestern e. V.

kommen wir mehr und mehr voran. Die Reichsbundschwesterberufsbewerbung in der Krankenpflege, Wirtschaftsführung, als Säuglingspflegerinnen. Mit Reichsbundschwesterberufen befaßt sind gegenwärtig: 1 Mutter- und Kinderheim, 3 Krankehäuser, 1 Erholungsheim, 1 Erholungsheim, 1 Kinderkrankenhaus, 12 Kinderkrippen. Dem Kinderkrankenhaus angegeschlossen ist: 1 Säuglingspflegeschule. In Vorbereitung befindet sich: 1 Krankenpflegeschule. 201 Krankenpflegerinnen der NSD, in allen Teilen des Gauces stehen außer diesen Einrichtungen im Dienste der Volksgemeinschaft. Die

Frauenshule für soziale Berufe der NSD

in Mannheim dient mit 180 Schülerinnen, neu eröffnet am 1. 4. 1938 der Ausbildung von: Kinderpflegerinnen, Jugendleiter-

innen, Volkspflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Kinderhortnerinnen, Hauswirtsch. Kräften. In der

NSD-Jugendhilfe

verzeichnen wir 9000 Fälle in der Zeit vom 1. 4. 1936 bis 31. 12. 1937, in denen die NSD, mit sozialer und erzieherischer Maßnahmen eingriff. 3 NSD-Jugendheimstätten leisteten wertvolle Arbeit, ebenso 88 NSD-Erziehungsberatungsstellen.

10 motor. Schulzahnkliniken

der NSD-Schulzahnkassen unterrichten jährlich 50 000 Kinder. Die 1. motor. Schulzahnklinik ist ein Werk des Gauces Baden.

4000 Haushalthilfen

leistete die NSD allein im Jahre 1937. In 171 Fällen wurde die Wohnungs- und Siedlungshilfe der NSD beantragt. In 338 Fällen wurde die Arbeitsplatzhilfe der NSD, erfolgreich durchgeführt. 3316 Fälle betrug die Zahl der Rechtsvorgänge in der Wohnungshilfe. 60 Heilversicherungen wurden 1937 erfolgreich durchgeführt. 226 Einweisungen von Volksgenossen in Heilstätten konnten durch das Tuberkulosehilfswerk der NSD finanziert werden. Im

Hilfswerk für deutsche bildende Kunst

brachte die 17. Reichsausstellung in Freiburg i. Brg. das sehr beachtliche Verkaufsergebnis von RM. 8500.— bei 52 verkauften Werken. Unter den außerordentlichen Sondermaßnahmen verzeichnen wir die Hilfe an den Angehörigen der in der Bergwerkskatastrophe Buggingen verunglückten Bergleute v. J. 1934, die außerordentlichen Hilfsmaßnahmen für den Hohenwald (Betten, Kleider, Zement- und Kalkation) v. J. 1934/35; die raschen Hilfsmaßnahmen anlässlich der Brandkatastrophe im Schwarzwaldort Lunau, an dessen Aufbau die NSD maßgeblich beteiligt war; die

Hilfe für unsere Verbürgten in Oesterreich

durch die Aufnahme bedürftiger Kämpfer in Erholungslagern und in Freiplätzen der Hitler-Freiplatz-Spende, die Aufnahme von 5000 erholungsbedürftigen Kindern aus Wien, Salzburg, Tirol, Kärnten und Steiermark, die Durchführung einer Geldspende, die bis jetzt den Betrag von über RM. 200 000.— allein im Gau Baden erbrachte, die Juraerfüllung der rechtlichen WAW-Lager im Gesamtwerte von RM. 86 000.— für die Hilfeleistung in Oesterreich. Unsere Hilfe für Oesterreich soll uns auch weiterhin eine Herzensangelegenheit sein.— Die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter der NSD, 24 323, die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter des WAW, 31 430, damit verbunden eine gewaltige Leistung jedes Einzelnen in der Betreuung der Familien, in der ordnungsmäßigen Durchführung aller Obliegenheiten eines WAW- und NSD-Helfers jahraus, jahrein.

Im Ernährungshilfswerk

in 11 Städten bereits Eigenmältereien des WAW, in 18 Städten neue Planungen zur Errichtung bei einem augenblicklichen Stand von 1500 Mälzereien.

In der Mitgliedschaft einen Stand von 247 000 Mitgliedern bei einer Gesamtbevölkerung von 2 432 000 gleich 10,25% der Gesamtbevölkerung oder von 611 000 Haushaltungen erfasst 40,43%.

Wo bleiben die andern?

Wer mit offenen Augen durchs Leben geht, weiß, daß auch wir im Gau Baden noch recht große Aufgaben gerade hinsichtlich der Entfaltung der neuen, nationalsozialistischen Gesundheitsführung vor uns haben.

Volksgenosse, nütze die Gelegenheit, hilf mit am Aufbau einer neuen Volksgesundheit, an der Schaffung des sozialen Ausgleiches, beweiße dem Führer Deine Treue und Opferbereitschaft, trete ein in die NS-Volkswohlfahrt.

Alle die großen Leistungen im Bericht „5 Jahre NSD- und WAW-Arbeit in der Südwestmark, Leistungen, die sich sehen lassen können“ sehen eine organisatorische Sicherheit voraus; denn jede vom Führer aufgetragene Arbeit, gleich ob es sich um das WAW, handelt, wo hunderttausende Kilo Lebensmittel, hunderttausende Bekleidungsstücke, Stoffe oder sonstigen zur Ausgabe kam, wurde mit großer Genauigkeit erledigt.

Obwohl auf dem Gebiete der Erholungsmaßnahmen für Mutter- und Kind schon ein gewaltiges geleistet wurde, wird die Erholung für beide Teile in allen Kreisen vorwärts getrieben, durch Ausbau von örtlichen Kindererholungs-Tagesstätten, Ernte-Kinder-Tagesstätten und Dauer-Kinder-Tagesstätten der NSD.

Nicht weniger wie 3 Erntekinder-Tagesstätten und 2 Dauer-Kinder-Tagesstätten werden in den nächsten 2 Monaten im Kreis Karlsruhe durch die NSD, neu eröffnet, außerdem verschiedene Erntekinder-Tagesstätten in Dauer-Kinder-Tagesstätten umgewandelt.

Die Klügelisierung Oesterreichs zum Reich stellt der NSD, ebenfalls neue große Aufgaben, indem die alten Gauen Deutschlands tausende von Müttern und Kindern, sowie Hitler-Urlauber aus der Ostmark zur Erholung aufnehmen.

Um diese große Aufgabe durchzuführen, die zur Gesundung des gesamten Volkes beitragen und am Endziel ein gesundes, starkes Deutschland zur Folge haben muß, ist die neue große Mitgliedsberufsbewerbung in die Wege geleitet worden, deren Ziel es ist, jeden

Badische Volkstrachten im Bad. Landesmuseum

Die Volkskundliche Abteilung im Bad. Landesmuseum vermittelt uns in überreicher, einigartiger Schau ein getreues Bild von dem Leben, Wirken und Schaffen alter hiesiger Bauerngeschlechter. Kundt schon die Spinnweb und die alte Uhrmacherwerkstatt von dem alibäuerlichen Schwarzwälder Handwerksfleiß, sehen wir in den Erzeugnissen der Schwarzwälder Glas- und Glaserarbeiten, die von großer Handfertigkeit zeugen, dann zeigen uns die Trachtenzimmer des Bad. Landesmuseums mit ihrer Ausstattung vieler Schwarzwälder und andere Volkstrachten ein Stück Volksleben. Raum etwas anderes gibt uns einen so schönen Einblick in die bäuerliche Volkskultur als die Tracht, die an die Landschaft gebunden und die mit dem Volk eng verwachsen ist.

In den Trachtenzimmern sehen wir männliche und weibliche Trachten aus der ehem. oberen Markgrafschaft und dem Freiamt bei Emmendingen, aus dem Ministerial bei Staufen, aus der ehem. Gersbader Grafschaft bei Vahr; daneben gewahrt man logen. Grünfittel aus Schutterwald und Zell-Weierbach bei Offenburg, ferner sieht man Trachten aus Altmannsweyer am Ried und dem Hanauer Ländchen, aus der ehem. Markgrafschaft Baden-Baden, und solche aus dem Fränkental, aus Wertheim und Taubertal bei Weismann. Die zugehörigen Trachtenbilder aus dem Jahre 1865, die in den Fensternischen der Zimmer angebracht sind, stammen von Trachtenmaler Gleichauf; sie verraten hohe Kunst und bilden eine sinnvolle Ergänzung des reichlich vorhandenen Ausstellungsgutes. Man sieht hier auch badische Bauerntrachten von Auenheim und von der Reichenau, ferner

schaffenden Deutschen, ob Mann oder Frau, Sohn oder Tochter, überhaupt jeden im Erwerbsleben stehenden für die Mitgliedschaft der NSD zu gewinnen.

Wechsel in der Stadtsführung des 4-Oberabschnitts Südwest

nsg. Der bisherige Stadtsführer des 4-Oberabschnitts Südwest 4-Oberführer Altmeyer wurde zum 4-Oberabschnitt West nach Düsseldorf zwecks Verwendung in der Polizei versetzt. Der neue Stadtsführer des 4-Oberabschnitts Südwest 4-Stadtsführer Müller, ist einer der ältesten Kämpfer der NSD (Nr. 70). Er ist ebenso wie 4-Oberführer Altmeyer Mitglied des Reichstags und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei. In der Kampftätigkeit war er maßgebend bei der Aufstellung der NSD in Nordbavarn tätig. Später führte er dann 4-Einheiten in Thüringen und Westfalen; zuletzt war er Stadtsführer beim 4-Oberabschnitt Nord in Slettin.



Herrlich erfrischend

gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend! — Große Tube 40 Pl., kleine Tube 25 Pl.

Heidelberg, 30. Mai. (Freitag.) Das der Kreisstadt Bruchsal benachbarte Adz.-Mutterdorf Heidelberg mit seinen prächtigen Fachwerkbauten ist eines der ältesten Ortschaften im Kraichgau. Bist es doch auf rund 1200 Jahre zurück, denn in einer Vorläufer Urkunde wird schon „Hedolfesheim“ im Jahre 770 genannt. Am Sonntag fand nun nach dem schönen Aufbau des Dries ein großartiger Heimattag statt, wozu viele auswärtige Heidelheimer erschienen und dem gemütlichen Dorfgemeinschaftsabend am Vorabend beiwohnten. Am Sonntag wurde durch die Partei ein Kreisappell durch Kreisleiter Epp abgehalten. Mittags bewegte sich ein farbenfroher Festzug mit historischen Gruppen durch den reich gezielten Ort zum Festplatz, wo neben den musikalischen und sportlichen Darbietungen ein großes Treiben sich entwickelte.

Dor den Schranken des Gerichts

„Billige“ Bezugsquelle eines Gastwirts

Mannheim, 30. Mai. In einer mittleren Gastwirtschaft in Mannheim-Neckarau verstand es ein junger Gastwirt, seinen Gästen für billiges Geld große Portionen Fleisch vorzusetzen, an denen er trotzdem noch verdiente. Allerdings ging das nicht ganz richtig zu. Der 1908 in Kirchentellinsfurt geborene Gastwirt Richard Fromm hatte nämlich zwei Metzgergehilfen veranlaßt, ihm „billiges“, d. h. gekohltes Fleisch zu liefern. Die Diebe erhielten für die ihren Meistern entwendeten und an Fromm „gelieferten“ 2½ Zentner Fleisch rund 150 RM. Der rechtswidrige Kaufpreis betrug 240 RM. Einer der Geilten fand vor der Weiterprüfung und wollte sich im kommenden Jahr ein eigenes Geschäft einrichten. Seine Exzesse dürfte vermindert sein. Das Schöffengericht bestrafte den Angeklagten Fromm wegen Hehlerei in Tateinheit mit Anstiftung zum Diebstahl mit elf Monaten Gefängnis. Die beiden Mitangeklagten W. und F. erhielten wegen eines fortgesetzten Diebstahls je fünf Monate zwei Wochen Gefängnis.

Kreisoberaufsichtungsamt der DWS, Bismarckstr. 16 (Tel. 7375) Kaufmännische Lehrgemeinschaften:

Tageslehrgemeinschaften: Beginn: 7. Juni: Kurzschrift Stufe I, Maschinenschreiben Stufe I; 9. Juni: Maschinenschreiben Stufe II, Kurzschrift Stufe I. — Abendlehrgemeinschaften: Beginn: 30. Mai: Richtiges Deutsch Stufe II, Italienisch Mittelstufe, Französisch Oberstufe; 31. Mai: Lehrgemeinschaft z. Verbesserung der Handschrift.

Im Juni beginnen außerdem: Kurzschrift Stufe I, II und III.

Werkerlehrgemeinschaften: Anfang Juni beginnen: Zeichnungslesen, Fachzeichnen I, Dreherei, Zentralheizungstechnik I und II, Hochdruckfelleisung.

Bau: Projektionslehre / Zeichnen, Darstellung einfacher Körper, Statistische Berechnungen und Bauplanstrukturen, Körperprofile.

Mitte Juni beginnen: Arbeitsgemeinschaft DWS, Techn. Hochschule. Die Textilwirtschaft im Bierjahresplan (Prof. Glöb und Weberlechner Wädlerling).

solche aus dem Elz, Precht, Simonswälder- und Schuttertal, von Lehengericht, aus dem Schapbach, Gutach und Reingtal. Besonders beachtenswert ist die Tracht der Fischer von der Reichenau. Schöner Trachtenkopfschmuck zeigt sich dem Besucher in den ausgestellten Gold- und Silberhauben aus dem Ober- und Unterland; ergänzt und bereichert wird diese Schau durch Brautkronen, Schapel, Schneller und Radhauben, Kinderhauben, Kappenböden, Halsmäntel und durch silberne und gefärbte Frauengürtel.

Man gewahrt ferner Trachten vom oberen Wiesental, aus dem Bezirk Neustadt, aus der Gegend von Hüfingen und Furlingangen, aus Hauenstein (Hohenwälder Tracht), aus St. Peter, dem unteren Dreisamthal und von Kirchzarten. An uralte Fastnachtsgewänder werden wir erinnert beim Anblick des Billinger und Donaueschinger Narrenhansels, des Stodacher Narrenbüttels mit Narrenstab und des Ueberlinger Hänsele.

Die unter müstergültiger Leitung zusammengestellte Trachten-sammlung zeigt dem Besucher ein heilig gehaltenes Stück Volksgut aus allen Teilen unserer ergeten Heimat. Wenn vor Jahren da und dort die Volkstrachten nicht mehr die ihnen gebührende Würdigung erfahren haben, und mancherorts fast ganz vergessen zu sein schienen, so hat hierin die neue Zeit gründlich Wandel geschaffen. Der Sinn für die Wiederbelebung alter Volksbräuche und der Trachten ist überall neu geweckt worden. Die ihnen von den Ahnen überkommenen Volkstrachten werden heute von den Bauern mit Stolz und Freude getragen, und wir freuen uns mit ihnen. Karl Schmidt.

Aus Stadt und Land

Alte Kreuze um Durlach!

Wer offenen Auges durch die Natur geht, lernt ihr Werden und Vergehen verstehen und beobachten. Daß wir dabei oft achtlos und von anderen Beobachtungen gesehelt, an diesen alten, ja sehr alten Erinnerungen und Mahnern, wie sie diese alten Kreuze repräsentieren, vorbeiziehen, das ist daher begreiflich. Wo stehen diese alten Zeugen? Da finden wir auf unserem Weg nach Wolfartsweiler unmittelbar am Ortseingang rechts, halb von Gras und Blumen überwuchert und sicherlich nur teilweise ein solches, das dem Wanderer kaum deshalb besonders in die Augen fällt, wovon wir uns aber die Erinnerung merken wollen. Wenn wir nun einmal auf dem Weg nach dem Süden sind — und ein Sonntagsausflug dorthin dürfte sich immer lohnen — dann werden wir auf dem alten Eitlinger Friedhof mit seinem Eingang von der Landstraße von Durlach her in einer geschlossenen Anlage dieselben Gräber mit denselben Inschriften an der „Westseite“ finden; besätet von ebenso alten Säulen. Wir brauchen aber gar nicht so weit zu gehen; die Stützmauer in Hohenweltersbach blickt, nachträglich dort eingemauert, daselbe Kreuz mit demselben eingemeißelten Zeichen. Ein weiteres bedeutendes Kreuz soll sich am Waldbrand des Kitznerwaldes, in der Senke vor dem Thomashof, befunden haben; ich konnte es aber bis jetzt nicht mehr finden. Dagegen sollen in der südlichen Hardt noch verschiedene Kreuze dieser Art anzutreffen sein, wenn sie nicht schon überwuchert sind.

Was fällt allgemein schon auf? Das sind die ziemlich gleichgearteten Einmeißelungen, ohne Namen und Stand; einheitlich in der Gestaltung der „Inchrift“, die eine Messerform darstellt, und letztere kann sowohl ein Pflug, ein Neb- oder ein Hopfenmesser sein, wie sie heute noch in einem landwirtschaftlichen Betrieb benötigt werden. Was weiterhin auffällt, das sind die gleichmäßige und gleichartige Steinbearbeitung und die Ausmaße der Kreuze, die sich auch in den Mäßen ungefähr beden und die Gestalt, ein sehr harter Sandstein, den wir in unserer aller-nächsten Umgebung nicht finden. Hierin liegt also schon eine gewisse Gleichheit, die schon gewisse Rückschlüsse zulassen; jedenfalls haben diese Kreuze im Laufe von Jahrhunderten, und davon zeugen sie, ihren Platz gegenüber heute gewechselt, wovon alle etwas unnatürlichen Plätze heute künden. Warum diese alten Kreuze? Daß Kreuze und Tod sich immer achtingebietend ergänzen, wissen wir. Wie sind nun die weiteren Mutmaßungen? Handelte es sich, nach dem eingravierten Messer zu schließen, um Morde, um Unglücksfälle?, die nun schon Jahrhunderte zurückliegen? Eines konnte ja für das andere sprechen, wenn wir nicht den gefunden und daher richtig denkenden und urteilenden Bauernsinn kennen würden, der Stätten, auf denen Bruderblut floß, keine sonderlichen Großherzigkeiten entgegengebracht hat; er hat sie im Gegenteil gemieden, meidet sie auch heute noch. Vielmehr dürfte man zur Annahme dahingehend neigen, daß es sich bei diesen Steinen um „Gedenksteine von häuslichen Unglücksfällen“ herrührend, um so genannte „Marteln“ handelt. Interessant wäre es, zu wissen, was der Volksmund, was die Ueberlieferung über diese uralten Steinzeugen und ihre Geschichte zu berichten weiß? Ob auch solche Steine im Pfingstal zu finden sind?

Personenkradwagen gegen Straßenbahn.

Durlach, 31. Mai. Am Sonntag nachmittag ereignete sich an der Ede Schloß- und Adolf-Hilferstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkradwagen und einem Straßenbahnzug. Als ein auswärtiger Personenkradwagen unter Aufsichtsführung des Verkehrsrechtes von der Schloßstraße in die Adolf-Hilferstraße einbiegen wollte, wurde er von dem Straßenbahnzug erfasst. Zum Glück wurden neben geringen Beschädigungen der Straßenbahn, von den im Kradwagen befindlichen Personen niemand verletzt. Der Kradwagen mußte abgeschleppt werden. Es ist ein Sachschaden von 300 RM entstanden.

Abchiedskonzert.

Durlach, 31. Mai. Im Rahmen eines überaus unterhaltenen Abends verabschiedete sich am gestrigen Montagabend die beliebte Hauskapelle des Blumen-Kassens Durlach, der Meistergeiger Rudolf Lacher mit seinen Söhnen. Noch einmal konnte von einem dankbaren Publikum die ausgezeichnete Kapelle den nie endenden Beifall der zahlreichen Gäste hinnehmen. Dank gebührt aber auch dem Besitzer des Blumen-Kassens, Herrn J. Mannherz, der unermüdet tätig ist, den Volksgenossen immer wieder beste Kunst zu vermitteln.

Wichtig für alle Betriebsleiter landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher oder gärtnerischer Betriebe.

Durlach, 31. Mai. In diesen Tagen findet auf ministerielle Anordnung wieder eine Bodenbenutzungserhebung statt, die sich auf den gesamten landwirtschaftlichen Anbau erstreckt. Den Betriebsleitern wird in einer Bekanntmachung zur Pflicht gemacht, die erforderlichen Angaben wahrheitsgetreu zu machen, andernfalls sie sich eine strenge Bestrafung zuziehen.

Zehn Jahre „Rheingoldzug“

Im jahrenden Klubsessel durch deutsches Land am Rhein von Franz F. Schwarzenstein.

Der „Rheingoldzug“, Deutschlands schönster Eisenbahnzug, der England und Holland über die Rheinstraße mit der Schweiz verbindet, verkehrt jetzt seit zehn Jahren. Am 1. Juni 1928 wurde er erstmals in Dienst gestellt.

Die Schnellfahrleistungen der Deutschen Reichsbahn mit den Schnelltriebwagen und Stromlokomotiven haben einen Bequemlichkeitsrekord deutscher Eisenbahntechnik etwas in den Hintergrund treten lassen: den RD-Zug „Rheingold“, Deutschlands schönsten Eisenbahnzug, der am 1. Juni seinen 10. Geburtstag feiern kann. Bis auf den heutigen Tag ist er der einzige jahresplanmäßig verkehrende Salonpersonenzug der Welt, also eine internationale Sehenswürdigkeit. Mit ihm einmal gefahren zu sein, gehört zu den schönsten Erlebnissen einer Deutschlandreise.

Wie in einer fahrenden Luxuswohnung rollt man leise wiegend durch die herrliche Rheinlandschaft. Weiße Teppiche federn den Schritt. Statt der sonst in den D-Zugwagen üblichen Polsterbänke stehen hier in den Wagen des „Rheingold“ bequeme, gepolsterte Klubsessel mit hoher Lehne, davor sind geräumige Tische angeordnet. Kleine Spiegelglasfenster gewähren freien Ausblick in die vorübergleitende Landschaft. 23,5 Meter lang ist solch ein Wagen. Die Formen der Sessel und der Besenztungskörper, die Farben der Wandverkleidung, die Stoffbezüge der Sessel, die Teppiche, alles ist in den einzelnen Wagen verschieden. Je nach Wunsch kann man in Salonwagen sitzen, wo eine Reihe von Klubsesseln zum Verweilen einladen, oder in Abteile Platz nehmen, in denen vier Sessel um einen Tisch stehen. Wenn „Zweifamkeit“ auch auf der Reise

Aus Durlachs Vereinen und Verbänden

Durlach, 31. Mai. Am Samstag hielt die Ortsverwaltung Durlach der Hamburger Krankengeld-Zuschußklasse von 1880 für Metallarbeiter und andere Berufe nach einer statutenmäßigen Zwischenzeit von drei Jahren eine Generalversammlung ab, die seitens der Mitglieder gut besucht war. Der Vorsitzende der Ortsverwaltung, Herr Heinrich Dill, eröffnete die Versammlung und fand herzliche Worte der Begrüßung. Sein Gedanke galt ferner den durch den Tod abberufenen Mitgliedern, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Wie aktiv die Kasse arbeitet, ist daraus zu ersehen, daß in der Zeit seit der letzten Versammlung vor 3 Jahren über 700 Mitglieder in Krankheitsfällen durch die Ortsverwaltung der Kasse betreut wurden, was als Leistung besonders zu werten ist, da die Mitgliederzahl nicht höher als 500 ist. Sein Appell an die Anwesenden ging dahin, auch in der Werbung neuer Mitglieder nicht zu erlahmen u. immer wieder im Volke aufklärend zu wirken, zumal die Neue über den veräumten Beitritt zu einer Kasse erst mit einem eingetretenen Krankheitsfall kommt.

Der anschließende Bericht des Kassiers, Herrn E. Kühnke, ergab, daß auch die finanziellen Verhältnisse der Kasse gesichert sind, ein Zeichen dafür, daß die Mitglieder sich ihrer Verpflichtungen voll und bewusst sind. Erfreulich ist im Verlauf des Vor-

Die Deutschlandflieger kehren heute zurück.

Heute Dienstag nachmittag 17.30 Uhr werden die Teilnehmer am Deutschlandflug der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) auf dem Karlsruher Flugplatz erwartet. Der Begrüßung, zu welcher sich der stellvertret. Gauleiter einfinden wird, schließt sich ein Empfang durch die Stadt Karlsruhe in den Flughäfen-Gaststätten an, in welchem Bürgermeister Tribolin die Deutschlandflieger namens der Stadt begrüßen wird. Bekanntlich ging die NSFK-Gruppe 16 als die viertbeste Mannschaft des NS-Fliegertropes aus dem Deutschlandflug hervor, sie besteht aus den Piloten NSFK-Sturmführer Haase, der als verantwortlicher Verbandsführer die Rolle zum Siege führte, und NSFK-Gruppenführer Zahn auf S 6a; NSFK-Hauptsturmführer Stengel und NSFK-Mann Günther auf S 6b; NSFK-Obertroppführer Habicht und NSFK-Mann Berns auf S 6c.

Ein Abend der Freude im „Colosseum-Theater“ Karlsruhe. Auch Durlach wird nicht fehlen.

„Was ist Tramp?“ so heißt ein altes, geflügeltes Wort — es wird am morgigen Mittwoch und am kommenden Donnerstagabend anlässlich des Gastspiels der bekannten, überall mit größtem Beifall aufgenommenen Truppe „Die acht Entseffelten“ im „Colosseum-Theater“ abermals seine Wahrheit finden. Ueber 400 Mal haben die „8 Entseffelten“ ihr erstes Programm in ganz Deutschland gespielt. Als sie zum ersten Male vor das Publikum traten, da ahnten sie wohl selbst nicht, wieviel Menschen sich noch an diesem Programm erfreuen würden, dessen Figuren populär werden und dessen Witzworter bald durch ganz Deutschland laufen sollten. Ja, das erste Programm der „Entseffelten“, das übrigens mit größtem Beifall im hiesigen Staatstheater zur Vorführung kam, hätte noch manchen Abend ausfüllen können, doch man hatte den Ehrgeiz, im Herbst vorigen Jahres in Berlin mit einem neuen Programm zu starten und nachdem die „8 Entseffelten“ jetzt weit über 200 Mal das Berliner Publikum durch ihre Szenenfolge „Gute Besserung“ begeistert haben, wollen sie nun endlich ihr Versprechen einlösen und im Colosseum-Theater morgen Mittwoch und am kommenden Donnerstagabend ihr großes Gastspiel geben und wir sind dessen gewiß, daß sie, wie damals, wieder Beifall über Beifall finden. Und wenn am Abend der Vorhang aufgeht, erklingen zur Einleitung Worte, die einer von der Truppe, Walter Scholz, seinen Kameraden als Leitmotiv für dieses Programm hinterlassen hat, sie klingen aus dem Mund: Gute Besserung! Wir wünschen unter diesem Motto auch allen Besuchern aus Durlach und Umgebung an diesen Abenden ungetrübt Freude, daß das frohe Lachen ganz auf ihrer Seite ist.

Polizeiwachmeister für Völkerservice mißbraucht.

Das Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole ist wiederum in einer Reihe von Einzelfällen durch listige Darstellungen verletzt worden, die zu Verboten der Erzeugung dieser kritisch-gegenständlichen führten. So mußte als unzulässig unterjagt werden die geplante Herstellung von Völkerservice aus Steinzeug in Form eines Polizeiwachmeisters, sowie die Herstellung von Geschäftsbriefbogen mit dem Ausdruck des Marineehrenmals von Laboe.

Schützt die Eidechse.

Sonnige Abhänge, Steinhalden, sandige Raine, Wurzelstöcke in Waldböden, auch Heden und Büsche sind die Lebensorte unserer einheimischen, so nützlichen Eidechsen. Sie sonnend, liegen die flinken Tierchen auf Lauer und spähen nach Beute.

trages des Kassenberichts noch das große Umjahrlotto zu nennen, das einen rechten Einblick in den regen Kassenverkehr ergab. Dem Kassierführer und den Revisoren wurde Entlastung erteilt. Die anschließende Wahl des Vorstandes ergab mit Ausnahme eines neu hinzugewählten Revisors die restlose Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Besonders begrüßt wurde die Wiederwahl des verdienten Vorstandes, Herrn Dill und seines Ersatzmannes für Durlach-Aue, Herrn Rausch. Nunmehr wurde über die kürzlich stattgefundenen Konferenz der 28 Zillalleiter ausgiebig Bericht erstattet, gleichzeitig verabschiedete der Vorsitzende, anlässlich der kommenden Generalversammlung die verschiedenen Anträge der Mitglieder, die noch einmal zur Diskussion gestellt wurden, vorzutragen und zu begründen. Unter Punkt Verschiedenes konnten mit besonderem Beifall die Mitglieder die Mitteilungs-entgegennahme, daß einem langgehegten Wunsch entsprechend regelmäßig Freitag abends der Vereinsführer im Hause Kaiserstraße 22 für alle Mitglieder zu sprechen ist und Anstundt gibt über alle anfallenden Fragen. Nochmals gelangte das Thema Mitgliederwerbung zur Sprache, das in der kommenden Zeit seine Erledigung unter aktivem Einfluß aller Mitglieder finden wird. Mit dem Treuebekenntnis zu Führer und Vaterland konnte der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Generalversammlung schließen.

Vor ihren umsichtigen Augen liegt die Müde im Flug nicht sicher. Der Falter am Blumenleuch fällt ihrer Gewandtheit zum Opfer. Auch Regenwürmer, Spinnen, Käfer, Larven, Grillen und Heuschrecken bilden ihre Nahrung. Darum schützt die Eidechse! Sie vertilgt als Feld-, Wiesen- und Waldpolizei viele Schädlinge. Deutschlands schönste Eidechse ist die prächtige, grün gefärbte Smaragdeidechse. Andere Eidechsenarten unserer Heimat sind die Zaun-, die Berg- und die Mauereidechse. Mit den Eidechsen verwandt ist die Blindschleiche, ein harmloses, ebenfalls sehr nützliches, schlangenähnliches Tierchen, das in Wiesen und lichten Buchenbeständen nach Nachtsknecken und Regenwürmern jagt.

Kameradschaftsabend.

Stupferich, 31. Mai. Die Kameradschaft Stupferich des NS-Regimentarverbandes veranstaltet am Samstagabend, den 28. Mai im Gasthaus zur Sonne einen gut besuchten Kameradschaftsabend. Auf der Tagesordnung standen organisatorische Fragen eine Schwarzwaldbahrt wurde geplant und soll am 26. Juni zur Ausführung kommen. Im Verlauf des Abends wurde Ehrenkamerad Josef Limper zu seinem 70. Geburtstag durch den Kameradschaftsführer Josef Bögel, Omnibusbesitzer, geehrt und ihm im Namen der Kameradschaft ein wundervolles Blumengebüde überreicht. Die Ausführungen des Kameradschaftsführers lobten die Treue und die feste Einigkeit des Jubilar zum Kriegertameradschaftsabend. Nachdem noch einige Kameraden in beredten Worten das Geburtsstundtag gefeiert hatten, dankte Josef Kimpert für die ihm zugegebene Ehrung. Bei Freizeiter, vom Jubilar in freundlicher Weise gestiftet, bei frohem Gesang und munterer Unterhaltung saßen die Kameraden noch einige Zeit beisammen. Erfreulicherweise konnten an diesem Abend auch wieder einige junge Kameraden aufgenommen werden. Diese Tatsache berechtigt zur Hoffnung, daß auch die anderen ehemaligen Soldaten bald den Weg zum Reichskriegerbund finden mögen.

Durlacher Filmschau

Die Malakalspiele zeigen ab heute in Erkaufführung ein Meisterwerk deutscher Filmtchnik, den mit dem Staatspreis 1938 ausgezeichneten Olympiade-Film. Diesem Film wurde in Großstädten der ganzen Welt wahre Begeisterungstürme entgegengetragen. Millionen Menschen erlebten diesen friedlichen Weltkampf der ganzen Jugend der Welt auf der Leinwand. Millionen Menschen würden ungern dieses Erlebnis, diese unvergesslichen zwei Stunden meiden. An dieser Stelle empfehlen wir jedermann, ob Mann oder Frau, Greis oder Kind sich dieses einzigartigen, einmaligen Wert anzusehen.

Im Marktgrafen-Theater läuft der Metro-Film „Saratoga“ des großen Erfolges wegen bis einschließend Donnerstag weiter. In den Kammer-Vorstellungen läuft ab heute Dienstag der bekannte und überall mit größtem Erfolg aufgenommene Willi Forst-Film

„Masterade“

ein Bildwerk von bezaubernder Eindringkraft, voll mitreißendem Schwung, voll Firt und Stimmung im Rahmen der Jagdschingszeit, welche durch jenes Wetterleuchten getrübt wird, das Willi Forsts Masterade zu dem gewaltigen Thema hat. Die Idee des Films geht auf eine wahre Begebenheit zurück, die sich vor Jahren in Wien abgespielt hat. Liebe, Leidenschaft, Eifersucht, Ehre, Moral und Klatsch — das sind die Stationen, welche das spannende Filmwerk durchläuft. Wie allerorts, so wird dieses Bildwerk auch in Durlach eines durchschlagenden Erfolges nicht entbehren.

höchstes Glück bedeutet, der findet sogar Abteile mit nur zwei Sesseln.

Besondere Speisewagen kennt der „Rheingold“ nicht. Jeder Fahrgast speist an seinem Platz; denn je zwei Wagen haben eine gemeinsame Küche. Niemand braucht sich durch überfüllte Waggengänge hindurchzuarbeiten, um etwa eine Portion des bodenkundigen Rheinjalms mit Spargel zu essen und dazu vielleicht eine Flasche Wein zu trinken, dessen Perfunktionsort gerade draußen vorüberhulst. Der Mitropakellner bringt alle kulinarischen Genüsse gleich an den Platz, und während der Fahrgast sein Mahl einnimmt, kann er gleichzeitig die Schönheit der Rheinlandschaft genießen.

Mit 100 Kilometer und mehr „auf der Achse“ geht's den Rhein hinauf. Wer schon von Holland kommt, sieht zunächst das weite flache Tal des Niederheims, sieht Düsseldorf und dann Köln mit seinem ragenden Dom. Nach kurzem Halt rollt der schmucke elfenbein-dielekte Zug südwärts weiter, vorüber an Bonn, der lieblichen Geburtsstadt Beethovens mit den bewegten Kluppen des Siebengebirges dahinter, vorbei an rebenumkränzten, birtgekrönten Bergen nach Koblenz hinab, auf das alte Festung Ehrenbreitstein herabguckt. Es gibt für den „Rheingold“ überhaupt nur 12 Stationen auf der rund 800 Kilometer langen Strecke von Hoek van Holland nach Basel. Stolz drauf er durch die zahllosen weltbekanntesten Reinstädchen im romantischen Abchnitt des Rheintals: Boppard, St. Goar, Bacharach, am jagenumwobenen Loreleyfelsen, an Bingen und Rüdesheim vorüber durch den gesegneten Rheingau nach dem „goldenen Mainz“. Der nächste Halt ist die heitere, ehemals kurfürstliche Residenzstadt Mannheim. Man fühlt die Nähe Heidelberg, das auf der Weiterfahrt an klaren Tagen östlich an den Höhen auftaucht. Schwehingen, die Stadt des Spargels und des schönsten deutschen Schloßparks, rauscht vorbei. In der barocken Fächerstadt Karlsruhe wird noch einmal gehalten, dann treten die Schwarzwaldberge näher heran. Baden-Baden lockt zu kurzer Rast, und schließ-

lich ist die Schwarzwaldbauptstadt Freiburg mit ihrem herrlichen gotischen Münster erreicht. Viele deutsche Fahrgäste, auch viele Ausländer, verlassen hier den gastlichen Zug, um hinaufzuziehen in den Tannenduft der Schwarzwaldberge. Viele Engländer, Holländer, Amerikaner reisen weiter nach Basel, hinein in die Schweizer Felsenwelt. Die Reise auf deutschem Boden dauert ja nur 7 1/2 Stunden; der Engländer braucht von London bis zur Schweiz etwa 21 Stunden.

Wenn die Deutschen stolz durch dieses Meisterwerk eines modernen Verkehrsmittels schreiten, dann ist das nicht weiter verwunderlich. Man sieht es aber den zahlreichen Ausländern an, daß auch sie erfreut und bewundernd zugleich in diesem Zuge reisen. Ein Engländer, der alle Luxuszüge der Welt kennt, nannte den „Rheingold“ einmal ein „Muster an Bequemlichkeit und Schnelligkeit“. Und das darf man wohl glauben; denn ohne guten Grund spendet jemand aus dem Geburtsland der Eisenbahn kein solches Lob.

Wenn einer so auf dem Bahnsteig steht und die schönen „Rheingold“-Wagen in ihrem Violet und Elfenbein betrachtet, kriegt er doch Luft, auch einmal mitzufahren. Aber, kann sich der gewöhnliche Sterbliche einen solchen Luxus leisten? Jamoh, er kann! Denn der „Rheingold“ ist kein Luxuszug. Er ist ein regulärer, allerdings besonders gut ausgestatteter Fern-D-Zug mit 1. und 2. Klasse. Für seine Benutzung werden dementsprechend bis 300 Kilometer nur 2 RM, und darüber hinaus nur 3 RM. Zuschlag auf den gewöhnlichen Schnellzugfahrpreis erhoben. Darf man nicht auf der Reise einmal ein klein wenig leichtsinnig sein und ein 5-Kreuzer besser leben als zu Hause? Reisetage sollen schließlich Feiertage sein. Also frisch gewagt, und hinein in den fahrenden Klubsessel! Was macht, wenn sie dich von draussen für pünktlich oder dollarschweren Globetrotter halten. Deine Reisetage weiß, daß du „nur“ 30 fährst, allerdings in einem pittoresken FD....!